DER FRIEDHOF LEBT

Interreligiöse Archegärten in Deutschland

Biologische Vielfalt

Das Bundesprogramm



1.1 DER BAUM DES LEBENS

Bildungsmaterial für Begleitpersonen von Gruppen ab 12 Jahren

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Bundesamt für Naturschutz

Gefördert durch die

STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Dieses Bildungsprojekt für nachhaltige Entwicklung wird getragen von:

Institut für Theologische Zoologie e. V.

DER BAUM DES LEBENS
Anfangsteil
(CA. 30 MIN)

Archegarten
TundurchUnterlassen

Wir empfehlen die Vorbereitung und Durchführung durch ein interdisziplinäres Team.

Zielgruppe: Ab 12 Jahren. Fächerübergreifend.
Erfahrene Erwachsenenbildner*innen können das Bildungsangebot für die Zielgruppe Erwachsene selbstständig anpassen. Anfangs- und Schlussteil werden bei einer Führung bzw. bei einem Bildungsangebot auf dem Friedhof immer gleichbleibend gestaltet. Dieser Rahmen ist variabel, wenn Gruppen bereits an einer Veranstaltung teilgenommen haben.

1 HINFÜHRUNG (CA. 5 MIN)

Begrüßung: L (Leitung) stellt sich mit Namen vor und heißt die Gruppe willkommen: Wir sind an einem besonderen Ort, dem Friedhof. Danke, dass du dich heute auf diesen Ort einlässt. Vielleicht bist du gerne hier, vielleicht nicht so gerne oder es hat sogar Mut gekostet?
Der Friedhof erzählt nicht nur vom Tod, sondern auch eine ganze Menge vom Leben. Im Judentum heißt Friedhof auch „Haus des Lebens" oder „Haus der Ewigkeit", womit die Hoffnung auf ewiges Leben Ausdruck findet. Das Haus ist ein Schutzraum. Der Friedhof ist nicht nur Begräbnisstätte, sondern auch ein Naturschutzraum. Der Friedhof ist ein Ort, an dem wir Erfahrungsräume öffnen, die etwas vom Kreislauf allen Lebens aus Werden und Vergehen erfahren lassen. Im Christentum wurde der Friedhof früher „Gottesacker" genannt. Innerhalb des Friedhofs kann es spezielle „Grabfelder" geben, zum Beispiel für muslimische oder alevitische Bestattungen, für die Bestattung von Kindern, von Familientieren oder von Kriegsopfern.

Stille-Übung: Wir bitten euch einen Moment still zu werden (L spricht langsam in die Stille hinein).
- Höre in dich hinein.
- Was verbindest du mit dem Ort Friedhof?
- Welche Bilder sind da?
- Welches Gefühl taucht auf?
- Wenn sich da etwas einstellt, hat dieses Gefühl oder Bild eine Farbe?

– Stille –

Falls du die Augen geschlossen hattest, bitte ich dich, jetzt die Augen wieder zu öffnen. Ist dir eine Farbe in den Sinn gekommen, ein Bild oder vielleicht ein einzelnes Wort? Lasst uns etwas davon hören, wenn ihr möchtet …

Tn teilen freiwillig ein Wort oder Satz mit.

Moderation: Wir vom Projekt „Der Friedhof lebt" möchten euch eine gute Erfahrung bieten. Wir nennen den Friedhof auch „Archegarten", da es in dem Bildungsprojekt um Nachhaltigkeit und interkulturelles Lernen geht, beides Dinge, die wichtig für das Überleben der Menschen auf der Erde sind.
Unsere Veranstaltung möchte ein Beitrag sein, mehr zu verstehen vom Kreislauf des Lebens. Jeder weiß schon etwas davon. Jede Person bringt auch Gedanken über das Leben und den Tod, Spiritualität oder religiöse Überzeugungen mit. Dies alles darf hier vorkommen. Wir lernen voneinander und wir lernen vom Friedhof, von den ökologischen Besonderheiten dieses Ortes und der Symbolik, die uns begegnet. Wir können von den Tieren, Bäumen, Blumen und Pilzen lernen. Mal sehen, was uns so begegnet…

2 ENTDECKUNGEN MIT DER APP OBSIDENTIFY (CA. 20 MIN)

Moderation: Wir lernen mit einer App Entdeckungen auf dem Friedhof zu machen. Machen wir uns auf die Suche nach etwas Lebendigem, das können Pflanzen sein oder auch Tiere. Anschließend treffen wir uns und vergleichen die Entdeckungen. Dieser erste Teil wird mit einer Meditation abgeschlossen. Der thematische Teil zum Thema „Der Baum des Lebens" folgt und schließlich ist ein gemeinsamer Abschluss vorgesehen.

Die Tn laden die App ObsIdentify herunter.

Übung: Die Übung mit der App hat das Ziel, aufmerksam für die Pflanzen und Tiere zu werden. Bewegt euch frei auf den Wegen des Friedhofs. Nutzt die App, um Pflanzen, Tiere oder auch Pilze zu bestimmen. Speichert die Funde. Ihr werdet vermutlich einige seltsame oder lustige Namen finden.

Tn erkunden das eingegrenzte Gebiet einzeln (auch Kleingruppen möglich).

Optional: Für den Friedhof existiert bereits eine Gruppe (über QR-Code einloggen). L muss zuvor die Gruppe bei ObsIdentify anlegen. Dabei wird ein QR-Code generiert.

Tn teilen ihre Entdeckungen mit, in der großen Gruppe oder evtl. in Kleingruppen (je nach Gruppengröße).

3 ARCHEMEDITATION (CA. 5 MIN)

Moderation: Auf Friedhöfen sind Schutzräume vorhanden und können noch gefördert werden, die wie die Arche Noah das Überleben vieler Arten schützen. Die Arche kommt in der hebräischen und christlichen Bibel vor sowie im Koran. Mit einer meditativen Phantasiereise werden wir uns nun auf diese vorgeschichtliche Arche begeben.

Hinweis: In der Meditation kommt auch das Unterbewusste zur Sprache, daher wechsle ich die Anrede hier in Du (falls bis hierher die Tn gesiezt wurden).

Meditation: Suche dir einen ruhigen Ort und eine bequeme Position. Schließe die Augen und komm zur Ruhe. Spüre die Unterstützung, die dich trägt und auf die du vertrauen kannst. Spüre, wie dein Körper ruhiger und schwerer wird. Nimm deinen Atem wahr, wie er kommt und geht, ohne dass du etwas dafür tun musst. Folge jedem Atemzug ruhig.

Stelle dir nun vor, du befindest dich auf einer großen, grünen Wiese. Stelle dir vor, du gehst über diese Wiese und kommst dann zu einem großen Tor. Es ist das weit geöffnete Tor zum Eingang der Arche. In der Arche kannst du dich ausruhen und erholen. In der Arche sind alle sicher.

Du gehst durch das Tor und betrittst die Arche. Alle Tiere der Welt haben sich bereits in der Arche versammelt, um die Flut zu überleben. Du gehst zu ihnen. Du wirst ein Teil der Gemeinschaft der Mitgeschöpfe.

Was hörst du? Was siehst du? Welche Tiere nimmst du wahr? Was riechst du? Welches Tier fällt dir besonders auf, wenn du dich umschaust? Bleibe nun bei diesem Tier und dem, was zwischen dem Tier und dir geschieht.

Näherst du dich dem Tier? Wie begegnet ihr euch? Kommst du näher oder beobachtest du es aus der Ferne? Was nimmst du wahr? Welche Bewegung oder Haltung fällt dir an dem Tier auf?

Kannst du das Tier berühren? Wenn ja, wie fühlt es sich an? Kannst du es riechen oder hören?

Verabschiede dich nach einer Weile von dem Tier und gehe durch das Tor zurück auf die Wiese. Öffne langsam die Augen, strecke dich und atme bewusst wieder ein und aus. Du bist nun vollständig wach.

Vielleicht ist dir bei dieser inneren Reise ein Tier begegnet. Wir sind gespannt, zu hören, welches Tier bei dir vorkam. Wie fühlte sich der Kontakt mit diesem Tier an?

Tn erzählen
(wenn die Gruppe groß ist, bitte nur einen Satz).

BAUM DES LEBENS

Thema

(CA. 60 MIN)

Material: Weißes Bettlaken + (Bild) siebenarmiger Leuchter

Vorbereitung: Tn bitten, beim Spazieren über den Friedhof Fundstücke mitzunehmen: Aststücke, Tannenzapfen, Steinchen, Blütenstände, Blätter, Sonstiges. Gesammeltes soll am Ende der Session zu einem Baummotiv auf einem weißen Laken zusammengelegt werden (Naturkunst).

1 DIE PERSÖNLICHE BEDEUTUNG VON BÄUMEN (CA. 5 MIN)

Ortswechsel: Gruppe begibt sich zu einem von L zuvor ausgewählten Baum.

Gesprächsimpulse persönliche Annäherung: Ich habe euch zu einem Baum gebracht. Er existiert schon lange hier auf dem Friedhof. Dieser Baum ist sicher älter als viele unter uns. Sieh dir den Baum an und überlege, welche Bedeutung Bäume in deinem Leben haben.

Die folgenden drei Fragen dienen zur Eröffnung eines Gesprächs über die persönliche Bedeutung von Bäumen. Sie können nacheinander eingesetzt werden, falls der erste nicht reicht, um das Gespräch im Fluss zu halten.

- Was bedeuten dir Bäume?
- Was magst du an Bäumen?
- Was findest du an Bäumen schön?
- Hast du eine besondere Verbindung zu einem bestimmten Baum?

Tn tragen bei.

Der Baum gehört zum Friedhof, der ein Ort ist, an dem wir auch über Ökologie nachdenken können. Friedhöfe sind auch Gärten. Im Projekt nennen wir Friedhöfe „Archegärten“ und verbinden damit die Hoffnung, dass die Erde Garten um Garten immer mehr selbst zu unserer Arche wird, die hilft, Leben zu bewahren. Bäume spielen dabei eine wichtige Rolle.

2 DIE ERSTAUNLICHEN FÄHIGKEITEN VON BÄUMEN (CA. 10 MIN)

Spiel: Bäume haben erstaunliche Fähigkeiten. Du hörst nun Aussagen. Entscheide bei jeder Aussage, ob sie im naturwissenschaftlichen Sinne wahr ist oder nicht. Wenn du dich für „wahr“ entscheidest, stelle dich auf diese Seite. Wenn du dich für „falsch“ entscheidest, gehe auf diese Seite. (L liest Aussagen vor, Tn positionieren sich und L erläutert ggf. die richtige Antwort.)

Tn reagieren auf folgende Aussagen:

Wälder können zur Verringerung des Treibhausgases CO2 in der Atmosphäre beitragen.
Auflösung: Ja. Wälder sind CO2-Senken, denn durch das Wachstum der Bäume wird das verbrauchte CO2 im Holz aufbewahrt, statt in die Luft zu gelangen. Außerdem senken Wälder die Umgebungstemperatur.

Bäume versuchen mit allen Mitteln Konkurrenten zu verdrängen und zu beseitigen, um sich an ihrem Platz zu behaupten.
Auflösung: Nein. Sie haben sogar die Fähigkeit, mit den Wurzelspitzen verwandte Bäume zu erkennen. Daraufhin können sie ihr Wachstum anpassen, um Konkurrenz zu vermeiden.

Bäume haben die Fähigkeit, mit anderen Bäumen zu kommunizieren.
Auflösung: Ja. Sie können zwar nicht „sprechen“. Doch Bäume sind über das sogenannte Wood-Wide-Web vernetzt, das aus Pilzgeflecht besteht. Sie tauschen z.B. Informationen über Schädlingsbefall aus. Bäume senden unter anderem über Duftstoffe Botschaften. Sie locken z.B. durch Duftsignale Nützlinge (räuberische Insekten) an, die Schädlinge vertilgen.

Gespräch: Die folgenden drei Fragen dienen zur Eröffnung eines Gesprächs über die naturwissenschaftlich belegten Fähigkeiten von Bäumen, die staunen lassen. Sie können nacheinander eingesetzt werden, um das Gespräch im Fluss zu halten.

- Hast du Neues erfahren?
- Kannst du über einen Baum staunen? Wann? Wodurch?
- Was möchtest du noch zur Bedeutung von Bäumen für das Leben auf der Erde sagen?

Tn ergänzen aus ihrem mitgebrachten Wissen. Voneinander lernen in der Gruppe.

Überleitung: Bäume schützen das Leben von anderen Lebewesen. Sie können eine Art „Arche“ sein. Das Wort Arche steht für einen Schutzraum, der Überleben und friedliches Zusammenleben ermöglicht. Auch die Erde kann zur Arche werden. Auf der Erde ist es möglich, Ruhe zu finden.

Gesprächsimpulse: Was macht es dir leicht, die Arche, wie wir sie im Projekt beschreiben, als lebensförderndes Symbol zu sehen? Was macht es dir nicht leicht?

3 EINEN RUHEORT AUFSUCHEN (CA. 15 MIN)

Aufgabe: Sucht euch auf dem Friedhof einen Ort, an dem ihr zur Ruhe kommt, vielleicht eine Ruhebank (auf den Pilotfriedhöfen sind sogenannte Archebänke aufgestellt worden als Ruhe- und Begegnungsbänke).

Tn begeben sich auf Bänke, spüren Ruhe; ca. 10 min Zeit.

Austausch im Kreis: Auf dem Friedhof tut es gut, ruhige Orte zu finden, am besten mit viel Grün zum Besinnen und Kraft schöpfen. Vielleicht mögt ihr etwas von euren Gedanken und Empfindungen erzählen, die euch auf der Ruhebank begegnet sind …

Tn tauschen sich aus.

4 DER LEBENSBAUM IM JUDENTUM (CA. 10 MIN)

Erläuterung zum Symbol Baum im Archegarten und im Judentum: Das zentrale Symbol im Archegarten ist der Baum. Er steht für den Archegarten in seiner biologischen und kulturellen Vielfalt. In vielen Kulturen besitzt der Baum symbolischen Charakter. Er steht mit allen seinen Teilen – von den Wurzeln im Boden über en Stamm, die Äste, die Blätter, Blüten und Früchte für Lebenskraft.

Eine jüdische Deutung des Lebensbaumes gibt ein Beispiel, wie unser ökologisches Wissen mit religiösen Themen verbunden werden kann. Die folgende Deutung stellt dafür ein Modell zur Verfügung (Bild des siebenarmigen Leuchters im Anhang, Quelle Freepik):



• Eine Menora (der siebenarmige jüdische Leuchter) könnte, als Stamm mit Baumkrone gedacht, auch einen Baum darstellen.

• In der jüdischen Tradition wird die Tora häufig auch als Lebensbaum (= Etz Chaim) bezeichnet.
Im Garten Eden befinden sich zwei Bäume: Baum der Erkenntnis von Gut und Schlecht und Baum des Lebens.

• Erkenntnis von Gut und Schlecht und Lebenswandel gehören zusammen. Das eine kann nicht ohne das andere sein. Vereinfacht findet sich diese Idee in einem Sprichwort wieder: Es gibt nichts Gutes, außer wir tun es.

• Menschen, die gerecht leben, gleichen laut Psalm 1 einem Baum, der Früchte trägt. In den Sprüchen werden auch die „Frucht des Gerechten“ (11,30) und eine „heilende Zunge“ (15,4) mit einem Baum des Lebens verglichen.

Impuls: Wie sähe ein sinnerfülltes Menschsein für dich in der heutigen Zeit der Klimakrise aus?

Tn sammeln Beispiele von gutem Handeln im Sinn der Vielfalt des Lebens (z.B. gemeinsames Handeln; Respekt vor nichtmenschlichem und menschlichem Leben; Schutz bieten für bedrohte Arten; Feuer verhindern, Einsatz gegen Entwaldung…)

Tn entwickeln eigene Ideen.

Optional: Weiterführende Fragestellung: Damit Bäume sich gut entfalten können, braucht es Formen von „rewilding“. Welche Ideen habt ihr zur Wiederherstellung von Landschaften, Ökosystemen, in denen Bäume zurückgedrängt wurden, mit allen negativen Konsequenzen wie Erhitzung, Erosion, Verlust der Artenvielfalt…?

Vorschlag: In der Schule ein Projekt planen, bei dem jedes Jahr ein Baum gepflanzt wird.

5 BAUMKOLLAGE (CA. 10 MIN)

Aufgabe: Aus den vorhin gesammelten Fundstücken auf den Wegen und zwischen den Gräbern gestalten wir ein gemeinsames Kunstwerk. Die Fundstücke werden zu einem Baum gelegt (LandArt). Es ist zu empfehlen, ein Laken unterzulegen.

Tn legen gemeinsam eine Baumform.

Gesprächsimpulse: Erzählt von euren Assoziationen zu dem gemeinsam gelegten Baum. Wie geht es dir jetzt und was nimmst du mit zum Thema Baum?

Tn tauschen sich aus.

Hinweis: Fundstücke werden vom Laken genommen und im Grünen zurückgelassen („ArtzuLand“).

BAUM DES LEBENS
Schlussteil
(CA. 15 MIN)

Überleitung: Im Projekt „Der Friedhof lebt“ gibt es noch viele weitere Themen im Angebot. Das Thema „Der Baum des Lebens“ ist nun zu Ende. Wir möchten miteinander die gemeinsame Arbeit abschließen und an den Anfang anknüpfen.

Erinnerst du dich noch an die Meditation auf der Arche? – Tn reagieren.

ABSCHLUSSWORTE VOM TEAM ODER L

Noah und die Arche erinnern bis heute daran, dass wir alle uns als Überlebende betrachten können. Das Leben ging weiter nach der Katastrophe, erneuert als Schöpfung 2.0 für Menschen und Tiere. Noah und die Arche stehen für neue Chancen zum Leben für die ganze Erde und für eine Haltung des Mitgefühls mit unseren Mitgeschöpfen, das heute dringend gebraucht wird.

Übrigens kommt die Arche in vier Religionen vor, im Christentum, im Islam, im Judentum und im Jesidentum. Wir erleben die Sorge um die Mitwelt wie einen „Korridor der Gemeinsamkeit“, in dem wir gemeinsam unterwegs sein können, auch mit nichtreligiösen Menschen.

Wir danken euch, dass ihr da wart und euch auf das Lernen und Begegnen auf dem Friedhof eingelassen habt. Unser Wunsch ist, dass es immer mehr Menschen gibt, die ihrer Mitwelt auf Augenhöhe begegnen und versuchen sie zu schützen. Wir verbinden mit den Bildungsangeboten im Archegarten die Hoffnung, dass es immer mehr Menschen werden, die respektvoll mit anderen Lebewesen umgehen und Leben schützen.

Rundgespräch (wenn eine Team-Leitung vorhanden ist, kann hier auch ein Sprecher-Wechsel erfolgen): Jetzt am Ende unserer Veranstaltung geht ihr möglicherweise bereits mit einer konkreten Idee und einem Vorsatz nach Hause. Vielleicht geht ihr auch von diesem Friedhof weg und sagt, ich sehe ihn mit anderen Augen als vorher. Wir laden dich jetzt dazu ein, deine Eindrücke oder Ideen in die Runde zu sprechen. Wir reden vom Herzen her und hören vom Herzen her zu. Was gesagt wird, lassen wir wirken und kommentieren es nicht.

Tn äußern sich frei. (Darauf achten, dass die Gesprächsrunde in großer Ruhe geschieht – evtl. kann auch ein Redestab verwendet werden, der 1. weitergegeben wird oder 2. nach dem Reden an seinen Platz zurückgelegt wird, so dass eine andere Person ihn nehmen kann.)

Stiller Abschluss: An eine Stelle auf dem Friedhof gehen, wo Platz ist und Friedhofsbesucher nicht gestört werden. Mit oder ohne Musik still im Kreis gehen (einfaches Gehen oder als Reihe, die in die Spirale geführt wird und wieder hinaus; beides kann auch kombiniert werden). Zur Einladung in den Kreis: Zur Bekräftigung unserer Absichten gehen wir gemeinsam in den Kreis und gehen miteinander, lassen die Erlebnisse in den Körper einsinken, werden still.

VERABSCHIEDUNG

Zum Abschied kann das Team oder L noch gute Wünsche mitgeben. Auch ein kleines Abschiedsgeschenk wie z.B. ein Samentütchen mit regionalem Saatgut für Blühwiesen kann mitgegeben werden.

Vorschlag für einen Wunsch zum Abschied: Wir lassen den Kreis nun los, aber die Energie und die Erkenntnisse dieser intensiven Zeit bleiben bestehen. Geht achtsam mit euch selbst um und mit eurer Mitwelt, lasst euch vom Kreislauf des Lebens inspirieren und spürt eurem eigenen Rhythmus nach. Auf Wiedersehen und freut euch des Lebens!

LERNZIELE UND KOMPETENZEN
Anfangs- und Schlussteil

Archegarten
TundurchUnterlassen

ZUR DIDAKTIK DES RAHMENS AUS ANFANGSTEIL UND SCHLUSSTEIL

Der gleichbleibende Rahmen verbindet im Anfangsteil eine einführende Orientierung über den Ort Friedhof und die Ziele des Projekts mit einer botanisch-zoologischen Übung und meditativen Elementen. Im Schlussteil liegt der Fokus auf dem praktischen Aspekt des Gelernten und der Übertragung in die eigene Lebenswelt. Falls die Gruppe mehrere Themen erschließen möchte, kann der Rahmen im Fortgang entfallen. Die Erschließung des jeweiligen Themas erfolgt im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

LERNZIELE DES THEMATISCHEN TEILS

Beschreibung des Bildungsangebots
Der Baum im Jahreskreis symbolisiert den Archegarten. Ein lebendiger Baum wird erkundet im Vergleich zum gefällten Baum, aus dem die biblische/koranische Arche gebaut wurde. Die Tn erinnern sich an persönlich und biographisch bedeutsame Bäume. Sie erfahren von staunenswerten Eigenschaften von Bäumen und tauschen sich dazu aus. Die Tn erleben den Friedhof als Ort der Ruhe und erfahren, ob es ihnen guttut sich dort auszuruhen. Schließlich werden die Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Begegnung mit jüdischen Perspektiven auf die Arche und den Lebensbaum verknüpft. Die Tn erhalten die Möglichkeit, zu einer Haltung gegenüber Bäumen und dem Wald zu kommen, die sich in konkrete Verhaltensoptionen übertragen lässt. Bei einer spielerischen Aktion und dem Austausch über Persönliches und Sachthemen ist Raum für soziales Lernen.

Bezug zu BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- Gemeinsam ausprobieren, lernen und erforschen: Persönliche Bezüge zu Bäumen erkunden; über Bäume staunen können; Ruhe erfahren auf dem Friedhof.
- Kritisch nachfragen: Was verbindet Menschen und Bäume?
- Themen wie Mitwelt, Wohlstand, Kunst, Politik und Miteinander: Bedeutung von Bäumen in der Mitwelt und in Religionen;
- Weltweit denken und vor Ort handeln: Handlungsoptionen entwickeln für einen schonenden Umgang mit Ressourcen und den Erhalt von Wäldern;
- Vor Ort mitmachen und mitentscheiden: Tn entwickeln eigene Vorschläge.

Bezug zu SDG´s



- Sach- und Methodenkompetenz: Wissen zur Bedeutung von Bäumen und Wäldern; nach der Bedeutung der Arche in den Religionen fragen (Bibel, Koran, Jesidentum).
- Selbstkompetenz: Sich zu Naturerleben (speziell Bäume), Spiritualität und Eigenverantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt verhalten können; emotionale Resonanz und Handlungsoptionen benennen können.
- Sozial- und Handlungskompetenz: Ergebnisse in der Gruppe erbringen und darstellen; üben, sich in die vernetzte Lebenswelt der Bäume einzufühlen.
- Interreligiöse Kompetenz: Darstellen können, welche Handlungsimpulse das Beispiel der Noachiden auf der Arche und des Überlebens der Schöpfung 2.0 (nach dem Neuanfang nach der Großen Flut – hebr. Mabbul) in Artenvielfalt für unsere heutige Verantwortung für die Mitwelt bereithält (Christentum und Judentum), Prüfung der Gläubigen (Islam), religiöse Grenzsetzungen in Bezug auf die Ausbeutung der Erde. Durch Vernetzung (Transparenz, Wissensaustausch) Entwaldung überwinden lernen.

Voraussetzungen
- Tn: keine;
- Leitung: Archeerzählung Bibel: Gen 6 – 9; Archeerzählung Koran: Sure 11 und Sure 71.

Fachliche Schwerpunkte
- Religion
- Biologische Vielfalt

Interdisziplinäre Verbindung
Anhand von Bäumen, wie sie in der Mitwelt und auf dem Friedhof vorkommen, werden Elemente des biografischen Lernens mit der Erkundung von Sachwissen zu den Fähigkeiten und der ökologischen Bedeutung von Bäumen erworben. Die Überlegungen zur religiösen Bedeutung des Baums als Symbol erfordern einen Transfer: Bäume, die persönlich bedeutsam werden können und insgesamt eine hohe Bedeutung für das (Über-)leben auf der Erde haben, erfahren in der Sphäre der Religionen weitere Wertschätzung in ihrer Funktion als Symbol, hier in der jüdischen Ausprägung. Interessierte werden weitere symbolische Baumvorstellungen in mehreren anderen Religionen finden.

Förderhinweis: Das Projekt „Der Friedhof lebt – Interreligiöse Archegärten in Deutschland“ wird getragen vom Institut für Theologische Zoologie e. V. und gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

BAUM DES LEBENS
1.1.1 Anhang: Menorah



Menorah (Quelle: Freepik)

BAUM DES LEBENS
1.1.2 Anhang: Baumcollage



Baumcollage (Quelle: K.J. Klemme)

BAUM DES LEBENS
1.1.3 Anhang: Der Lebensbaum

Das Archegartenkonzept verbindet drei Perspektiven. Theologisch fragt es nach Würde, Endlichkeit, Hoffnung und Schöpfungsverantwortung. Zoologisch/Botanisch fragt es nach Habitat-Strukturen, Nahrung, Fortpflanzung, Überwinterung und Wanderwegen.
Kulturwissenschaftlich und pädagogisch fragt es danach, wie ein öffentlicher Erinnerungsraum so gestaltet werden kann, dass auch interessierte Laien seine ökologischen Zusammenhänge sehen, verstehen und mittragen.

GRUNDWISSEN: TUN DURCH UNTERLASSEN

„Tun durch Unterlassen" ist in diesem Projekt mehr als ein klingendes Paradoxon. Gemeint ist eine aktive Form der Zurücknahme: Naturschutz beginnt nicht erst mit der großen Maßnahme, sondern oft mit dem bewussten Nicht-Eingreifen. Wer ein Stück Grünland seltener mäht, Totholz nicht komplett wegräumt, Laub liegen lässt, offene Bodenstellen nicht sofort „verbessert" und Wildkräuter nicht reflexhaft als Unkraut deutet, handelt. Er handelt durch Raumgabe, Zeitgabe, Beobachtung und Respekt. Gerade Friedhöfe können Orte dieser Zurücknahme sein. Zwischen Grab, Hecke, Weg, Wiese und altem Baum entsteht ein Mosaik, in dem Leben nicht gegen die Würde des Ortes steht, sondern sie vertieft. Naturnahe Pflege bedeutet daher nicht Vernachlässigung. Sie verlangt eine aufmerksamere, begründete und zugleich pietätvolle Pflege.
Ökologisch betrachtet heißt das: Nicht jeder Quadratmeter muss zugleich kurz gemäht, sichtbar kontrolliert und nutzbar sein. Stellenweise stehen gelassene Halme, Saumpartien, Laubhaufen, Reisig, Altgras und Totholz werden zu Winterquartieren, Eiablageorten, Verstecken und Nahrungsflächen. Davon profitieren unter anderem Schmetterlinge, Wildbienen, Käfer, Spinnen, Asseln, Regenwürmer, Amphibien, Igel, Fledermäuse, Vögel und viele mehr.

Praktische Konsequenz: Auf jedem Friedhof sollte mindestens ein klar ausgewiesener Bereich verbleiben, in dem Laub, Altgras und Totholz über Winter und Sommer erhalten bleiben. Die Fläche braucht eine kurze Erklärung, damit sie nicht als Unordnung missverstanden wird.

ERLÄUTERUNGEN ZU METHODEN UND INHALTEN DES BILDUNGSANGEBOTS

1. Gespräch über die persönliche Bedeutung von Bäumen
Die Tn erinnern sich an Erlebtes. Der konkrete Baum auf dem Friedhof dient als Anker, um die eigenen Erinnerungen aufrufen zu können. Der persönliche, biografische Bezug zu Bäumen weckt das Interesse, mehr über das Thema Bäume zu erfahren.

2. Die erstaunlichen Fähigkeiten von Bäumen
Im Spiel werden einige allgemeine Aussagen über Bäume zur Verfügung gestellt, die von den Tn bejaht oder abgelehnt werden können, indem sie sich wortlos auf die passende Seite (Ja oder Nein) stellen. Die Aussagen können Staunen wecken über die Fähigkeiten von Bäumen. Sie führen in ein freies Gespräch über das Baumwissen der Tn und der L. Beim Lernen voneinander entwickeln sich mehr Facetten des Themas.

Siehe unten die weitergehenden Informationen für die Lehrperson zu den Fähigkeiten von Bäumen.

3. Einen Ruheort aufsuchen
Die Tn erhalten die Möglichkeit, einen Moment der Ruhe auf dem Friedhof zu erleben. Sie erzählen im Anschluss von ihren Eindrücken. Nach der vorherigen Begegnung mit dem Thema Baum ist anzunehmen, dass der Bewuchs, die Pflanzen und Bäume gut wahrgenommen werden und sich eine emotionale Reaktion auf diese Eindrücke einstellt. Möglicherweise werden auch im Umfeld der Gräber oder auf Grabsteinen Bäume bemerkt.

Auf christlichen Gräbern werden oft Kreuze aufgestellt, deren Form in einen Baum des Lebens übergeht. Auf Grabsteinen finden sich Baumformen eingraviert.
Die Symbolfähigkeit der Bäume hat mit ihren biologischen Eigenschaften zu tun. Die Bedeutung der Bäume für die Mitwelt ist so hoch, dass Kulturen diese in Form von Symbolen überlieferten. Auf jüdischen Friedhöfen können sich Grabsteine in Form von Baumstümpfen finden. Sie erinnern an jung verstorbene Menschen, die aus dem Leben gerissen, wie Bäume gefällt wurden.

Anmerkung: Bäume können auch Orte der letzten Ruhe sein (Baumbestattung/ Friedwald).

4. Der Lebensbaum im Judentum
Didaktische Überlegungen: Der Lebensbaum im Judentum wurde als Beispiel gewählt, da sich hier die beiden Aspekte des gerechten Handelns und der Erkenntnis (z.B. aus der Tora, aber weitergedacht u.U. auch aus der Naturwissenschaft) miteinander verbinden lassen. Der jüdische Lebensbaum ist ein Symbol, das auch gut auf die Interdisziplinarität der Module im Projekt „Der Friedhof lebt" hinweisen kann.

Archegarten
TundurchUnterlassen

Weiterführende Informationen zum Baum des Lebens

Im Judentum erfährt der Baum bzw. Bäume im Festkalender besondere Aufmerksamkeit. Zwischen Januar und Februar (am 15. Tag des Monats Schwat im jüdischen Kalender) findet zudem das jüdische Neujahrsfest der Bäume, Tu biSchwat, statt. In der Mischna, der frühen Sammlung jüdischer Lehrtraditionen, markiert dieser Tag den Beginn des neuen Baumjahres. Heutzutage werden an diesem Tag Früchte gegessen, praktisches Wissen um Pflanzen vermittelt und Bäume gepflanzt.

In vielen weiteren Kulturen und Zeitaltern ist das Symbol „Baum des Lebens" verbreitet. Obwohl kulturübergreifend der Baum des Lebens oder der Weltenbaum bekannt ist, unterscheiden sich die Vorstellungen. Unterschiedliche Bäume dienen als Vorbild (Birke, Eiche, Eibe, Esche), bewohnt von verschiedenen mythischen Tieren. In der Schöpfungserzählung des 1. Buch Mose werden die ersten Menschen aus dem Garten Eden vertrieben, bevor sie vom Baum des Lebens (Etz Chaim) essen können. In Griechenland gab es den Mythos vom Baum der Hesperiden. Die Germanen sprachen von der Weltesche Yggdrasil.

„Ein ganzes Reich, das Pflanzenreich, wird völlig unterschätzt, obwohl unser Überleben und unsere Zukunft auf der Erde genau davon abhängen."

Stefano Mancuso, Pflanzenneurologe

5. Baumcollage

Diese Gemeinschaftsaktion vertieft durch eine kreative Methode die erfahrenen Aspekte des Baumes mit dessen persönlich-biographischer Bedeutung, den erstaunlichen Fähigkeiten, die mit der rettenden Holzkiste aus der Hebräischen Bibel (Arche) verglichen werden können, sowie die Bedeutung des Baumes des Lebens im Judentum.[AJ1.1]

Weiterführende Informationen zu den Fähigkeiten von Bäumen und ihrer Rolle in Ökosystemen zur Vorbereitung für die Lehrperson

Bäume liefern Sauerstoff und binden CO2

Die Blätter nutzen Lichtenergie, um Wasser aus dem Boden und Kohlendioxid aus der Luft in Zucker und Sauerstoff umzuwandeln. Die Photosynthese ist ein biochemischer Vorgang, der in grünen Pflanzen und in einigen Bakterien stattfindet. Bei der Photosynthese wandeln die Pflanzen Licht, Kohlendioxid und Wasser um in Zucker (Glukose) und Sauerstoff. Der Zucker dient der Pflanze als Nahrung, während sie den Sauerstoff als Abfallprodukt an die Umwelt abgibt. Für die meisten Lebewesen ist dieser Sauerstoff jedoch lebensnotwendig, da sie ihn zum Atmen brauchen. Daher wird durch die Photosynthese überhaupt erst das Leben auf der Erde ermöglicht. Durch die Photosynthese sind Bäume in der Lage, CO2 aufzunehmen und zu binden. Wälder tragen zur Verringerung des Treibhausgases CO2 in der Atmosphäre bei. Diese CO2-Senken und kühlenden Orte sind weltweit unverzichtbar.

Symbiose von Bäumen und Pilzen

Die biologische Vielfalt hat sich von Anfang an ober- und unterirdisch in enger Verzahnung entwickelt. Schon die ersten Landpflanzen kamen in Begleitung von Pilzen aus dem Wasser ans Land. Die Pilze halfen ihnen dabei, die notwendigen Nährstoffe zu gewinnen.
Solange sie im Wasser sind, baden Pflanzen in einer Nährlösung mit allen notwendigen Mineralien. Ihre Energie und organischen Bausteine produzieren sie selbst durch die Photosynthese.
Auf dem Boden angekommen, ist die Photosynthese effizienter, weil die Sonnenenergie nicht durch Wasserschichten abgeschwächt wird. Dafür sind aber die Mineralien im Boden weniger verfügbar als im Wasser.
Dieses Problem konnten Pflanzen - bis auf wenige Ausnahmen - bis heute nie richtig allein lösen: Die Pflanzenwurzeln sind ohne fremde Hilfe nicht in der Lage, sich aus den zahlreichen mikroskopischen Bereichen im Boden Wasser und Mineralien zu erschließen.

Schon die ersten Landpflanzen vor 460 Millionen Jahren waren auf eine Lebensgemeinschaft (Symbiose) mit Pilzen angewiesen, deren Nachfahren mit den Wurzeln von etwa 125 000 der heutigen Pflanzenarten eine Art Lebensgemeinschaft bilden (durch so genannte „arbuskuläre Mykorrhizen"). Bei dieser Symbiose dringt der Pilz in Wurzelzellen der Pflanzen ein. Dort gibt er mineralische Nährstoffe (insbesondere Phosphor) an die Pflanze ab und erhält dafür im Austausch Pflanzenzucker.

Die Transformation des Luftstickstoffs zu einer für Organismen brauchbaren Form erledigen in der Natur Bodenbakterien - entweder allein oder z.B. in Knöllchensymbiosen mit Wurzeln von Bäumen wie Akazien oder Erlen. Die biologische Stickstofffixierung ist in der Natur der einzige Eintragspfad von Stickstoff in Böden.
Wie hoch die Vielfalt der Bodenorganismen ist, kann nur geschätzt werden. Den Löwenanteil der Biodiversität in Böden stellen die Mikroorganismen mit schätzungsweise 30.000 Bakterienarten, 60.000 Arten von Algen und über 1,5 Million Arten von Pilzen. In Böden leben auch sehr viele Tiere - von Einzellern wie Amöben bis hin zu Säugetieren wie Maulwürfen.

Bäume kommunizieren (Wood Wide Web)

Die Bäume sind mithilfe eines riesigen Pilzgeflechts über ihre Wurzeln verbunden. „Unter nur einem Quadratmeter Boden verlaufen tausende Kilometer dieser Pilzfäden und -Fadenbündel“ (François Buscot, Helmholtz Zentrum). Obwohl die Existenz dieser Myzelfäden schon länger bekannt ist, taucht der Begriff Wood Wide Web erstmals in einer Studie von dem Biologen Thorunn Helgason aus dem Jahr 1998 in der Fachzeitschrift Nature auf. Er meint damit die Mykorrhiza – die Symbiose aus Pilzgeflecht und Baumwurzel –, die den Bäumen erlaubt, sich untereinander auszutauschen, ähnlich wie wir Menschen das Internet nutzen.

Bäume tauschen Nährstoffe aus, warnen Nachbarn vor Schädlingen und unterstützen ihren Nachwuchs. Diese Kommunikation ist essenziell für das Überleben als Gemeinschaft. Sie nutzt folgende Wege: Über die Mykorrhiza werden Nährstoffe, Zuckerlösungen und Informationen ausgetauscht. Bei Schädlingsbefall stoßen Bäume spezielle flüchtige organische Verbindungen aus. Nachbarbäume nehmen diese Duftstoffe auf und produzieren daraufhin Abwehrstoffe, um sich auf den Angriff vorzubereiten. Manche Bäume locken durch Duftsignale Nützlinge (räuberische Insekten) an, die die Schädlinge vertilgen. Wurzelspitzen können verwandte Bäume erkennen und ihr Wachstum anpassen, um Konkurrenz zu vermeiden. Forscher haben herausgefunden, dass Trockenstress bei Kiefernwurzeln Knackgeräusche (siehe unten „Geräusche von Bäumen“) im Ultraschallbereich erzeugt.

Digitale Kommunikation mit Bäumen: gesteuerte Bewässerung

Die in der Stadt Erlangen eingesetzte Technik arbeitet mit der Methode des digitalen Zwillings. Bei diesem häufig in der Industrie genutzten Ansatz wird im Computer ein digitales Abbild eines realen Dings geschaffen. Oft geht es dabei um eine Maschine - hier eben um Bäume. Deren Abbilder verknüpft das System mit per Funk übertragenen Daten wie Temperatur oder Feuchtigkeit aus Sensoren bei den Bäumen sowie den Messungen von Wetterstationen und kann so sehr genau und praktisch in Echtzeit ermitteln, welcher Baum gerade gegossen werden sollte - und welcher vielleicht erst später oder gar nicht.

Zusammenarbeit leistungsstarker und leistungsschwacher Arten

Durch das Wood Wide Web ernährt ein großer Baum beispielsweise den Keimling, der in seinem Schatten wächst, und eine leistungsstarke Pflanzenart unterstützt eine leistungsschwache andere Art in ihrer Nähe. Insofern ist das Wood Wide Web quasi der Stabilisator innerhalb des Waldes – und das Transportsystem, mit dem sich Bäume gegenseitig unterstützen können.

Geräusche von Bäumen

Die Forscher glauben, dass Bäume nicht nur durch die Mykorrhiza oder ausgesendete Terpene (Duftstoffe) kommunizieren, sondern auch Geräusche machen. So fanden Forscher heraus, dass ungefähr die Hälfte der aufgezeichneten Geräusche im Zusammenhang mit Kavitationen stand.

Dabei kollabieren Dampfblasen in den Gefäßsystemen, was implosionsartige Effekte erzeugt. Im Inneren der Baumstämme befinden sich Bündel spezialisierter Röhren, die als Xylem bezeichnet werden. Durch die Anziehungskräfte zwischen Wassermolekülen sowie zwischen Wasser und Pflanzenzellen wird die Flüssigkeit bis hin zu den höchsten Blättern und Zweigen transportiert. Bei hohen Bäumen kann die Flüssigkeit im Xylem unter sehr hohem Druck stehen – einem Mehrfachen des Atmosphärendrucks. Die Anziehungskräfte zwischen benachbarten Wassermolekülen halten die Wassersäule jedoch intakt.
Es ist, wie wenn man mit einem Strohhalm die letzten Tropfen vom Grunde eines Glases aufsaugt: Um dies zu schaffen, muss man den Druck noch stärker erhöhen. In sehr trockenen Bäumen kann dieser erhöhte Druck dazu führen, dass die Wassersäule zerreißt, sodass sich aus gelöster Luft Blasen bilden, die den Wasserfluss unterbrechen. Zu viele solcher Kavitationen können für einen Baum tödlich sein.

Sie sind oft Folge von Wassermangel. Die andere Hälfte stammte von anderen Prozessen, zum Beispiel von Bläschen, die in Nachbarzellen eindrangen. Die wichtigste Beobachtung war, dass die Schallwellen der unterschiedlichen Ereignisse jeweils spezifische Muster aufwiesen, die analysiert werden können. Alle liegen oberhalb der Frequenzen, die vom menschlichen Gehör wahrgenommen werden können.

BAUM DES LEBENS
Quellen und Literatur zum Weiterlesen

Archegarten
TundurchUnterlassen

Bildnachweise:
Friedhof Seelwalchen, Österreich; Foto: Tatjana Schnütgen.

Hauptfriedhof Landau in der Pfalz, jüdisches Grabfeld Foto: Deborah Williger.

Städtischer Friedhof Wolbeck; Foto: Tonja Cappiello.

Literatur:

Baum des Lebens, Wikipedia; URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Baum_des_Lebens&oldid=264697599; Abgerufen am 01.04.2026.

Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt. Artikel: Arbuskuläre Mykorrhiza, in: Pflanzenforschung. Lexikon; URL: https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/lexikon-a-z/arbuskulaere-mykorrhiza, Abgerufen am 01.04.2026.

Borchert, Sandra A., Was ist der Baum des Lebens?; veröffentlicht am 09.01.2024 auf raawi.de; URL: https://raawi.de/was-ist-der-baum-des-lebens; abgerufen am 03.07.2026.

Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus, Vatikanische Druckerei, Rom 2015.

Helmholtz Zentrum für Umweltforschung: Ökosysteme der Zukunft. Biodiversität und Boden, Beitrag vom Dezember 2015, unter: https://www.ufz.de/index.php?de=36063 [Abruf am 23.02.2026].

Jesiden, Wikipedia; URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Jesiden#Weblinks; abgerufen am 03.07.2026.

Lamm, Lisa, Wood Wide Web. Können Bäume miteinander sprechen? In: National Geographic, Umwelt, aktualisiert am 30.06.2025 auf nationalgeographic.de, URL: https://nationalgeographic.de/umwelt/2022/05/Wood Wide Web-koennen-baeume-miteinander-sprechen/; Abgerufen am 23.02.2026.

Lexikon, Art. Kavitation, auf pflanzenforschung.de [Abruf am 23.02.2026]. URL: https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/lexikon-a-z/kavitation; abgerufen am 23.02.2026].

Popkin, Gabe, Bäume rufen um Hilfe. Wissenschaftler verstehen ihre Signale, In: National Geographic, Umwelt, aktualisiert am 29.06.2025 auf nationalgeographic.de, URL: https://nationalgeographic.de/umwelt/2017/11/baeume-rufen-um-hilfe-wissenschaftler-verstehen-ihre-signale/; Abgerufen am 23.02.2026.

Naturwald Akademie, Bäume tauschen sich aus; URL: https://naturwald-akademie.org/baeume-tauschen-sich-aus/; Abgerufen am 01.04.2026.

Studyflix, Photosynthese einfach erklärt, URL: https://studyflix.de/biologie/photosynthese-einfach-erklart-3827; Abgerufen am 01.04.2026.

Williger, Deborah; Mitgeschöpf und Mitwelt statt Krone der Schöpfung und Umwelt - Indigene jüdische Impulse in: Grüne Reihe 124, S. 8 – 20; Schriftenreihe der Missionszentrale der Franziskaner e. V., Bonn 2023.